

ALPHAZIRKEL The Family Entrepreneur Network

Haltung und Verantwortung

Für Geschichtsbewusstsein und gegen Antisemitismus * Für Demokratie und gegen Rassismus



Aktivitäten von ALPHAZIRKEL Das Forum für Familienunternehmer mit Andreas E. Mach seit 2015 zum Thema Kampf gegen Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit

INITIATIVE für Demokratie und gegen Rassismus finanziert von ALPHAZIRKEL The Family Entrepreneur Network und seinem Gründer und Stifter Andreas E. Mach mit seinen Co-Stiftern.

ALPHAZIRKEL

THE FAMILY ENTREPRENEUR NETWORK

20 JAHRE ERFOLGREICHE VERNETZUNG VON FAMILIENUNTERNEHMERN - Haltung und Verantwortung für eine demokratische Gesellschaft gegen Geschichtsvergessenheit und Antisemitismus

- Gegründet 2005 von Andreas E. Mach für den Erfolg und die Zukunftssicherung von Familienunternehmen aus 5 Ländern
- Jährlich über 50 Veranstaltungen wie moderierte Diskussionen, Delegationsreisen, Unternehmensbesuchen, Workshops, Startup-Days, by invitation only
- Eigene Podcast-Reihe „Familienunternehmen - erfolgreich über Generationen“
- Internationales Netzwerk von rund 5.000 Familienunternehmern weltweit
- Mehr als 60 Förderer und Sponsoren
- Repräsentanzen in Österreich, in der Schweiz, in Südtirol und in der Türkei
- Coaching von Gesellschaftern und alle Formen von Inhaberstrategien in den ‚ALPHAZIRKEL RETREATS‘
- Internationaler Sparrings- und Netzwerkpartner für Familienunternehmen und ihre Next Gen
- Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, Bindeglied zu Start-ups und Innovationen und Förderung der Transformation traditioneller Geschäftsmodelle
- Haltung und Verantwortung für Demokratie und gegen Rassismus: Projekt gegen Geschichtsvergessenheit und Antisemitismus
- “Meet & Connect with Family Entrepreneurs, Innovations and Cultures “ 6-10 internationale Delegationsreisen pro Jahr , by invitation only‘.
- NON-PROFIT ORGANISATION



ALPHAZIRKEL

Eine privatwirtschaftlich organisierte non-profit Organisation

- ALPHAZIRKEL ist eine privatwirtschaftlich organisierte non-profit Organisation, ein Think Tank und Diskussionsforum für Familienunternehmer in deutschsprachigen Ländern, 2005 von Andreas E. Mach in München gegründet.
- In Zusammenarbeit mit führenden Universitäten mit Lehrstühlen für Family Entrepreneurship forscht und publiziert der ALPHAZIRKEL über die Herausforderungen und die Voraussetzungen für die Langlebigkeit von Familienunternehmen.
- Die Forschung über die Geschichte jüdischer Familienunternehmer seit 2015 ist auch ein starkes Statement für unsere Zielgruppe der Familienunternehmer in deutschsprachigen Ländern, die besonders gute gesellschaftliche Multiplikatoren sind, und sich für Unternehmensgeschichten interessieren, in ihren Unternehmen, Verbänden, Organisationen und Familien Sensibilität zu schaffen und Kenntnisse zu vermitteln über Lebens- und Leidenswege jüdischer Unternehmer wie über jüdisches Leben in Deutschland heute.
- Wir verstehen es als ein zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit, indem wir den Geschichten, Lebens- und Leidenswegen jüdischer Unternehmer in der Geschichte wie in der Gegenwart, historisch kontextualisiert, ein Gesicht geben wollen, an ihre Leistungen, ihre Branchen und das Gemeinwohl erinnern wollen und damit in Erinnerung behalten, welche unternehmerische Innovationskraft, Kultur und Beitrag zum Gemeinwesen die Mehrheitsgesellschaft in Europa durch die Shoa in Europa dauerhaft verloren hat. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, in Diskussionsrunden, den Sozialen Medien, sowie durch Publikationen an das schwierigste Kapitel deutscher Geschichte zu erinnern und versuchen, neue Formate zu entwickeln der Projektarbeit für besseres Verständnis jüdischer Kultur und der Geschichte des Judentums und Deutschlands im 20. Jahrhundert.
- Wir beabsichtigen, dieses Engagement, das wir bisher ausschließlich selbst finanzieren, auch mit der Unterstützung aus dem ALPHAZIRKEL-Netzwerk, weiter auszubauen, neue Zielgruppen zu erreichen, Lobbyarbeit für mehr Bildung und staatliche Initiativen gegen Antisemitismus und Rassismus zu betreiben und uns besser, auch außerhalb unserer Zielgruppe, für eine Wende in der Erinnerungskultur für Demokratie und Geschichtsvergessenheit, gegen Antisemitismus und Rassismus einzusetzen. Ziel ist es eine PPP Stiftung zu errichten, die gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München eine effektive Antisemitismus- und Anti-Rassismusbearbeitung leistet und gegen Geschichtsvergessenheit eintritt.



ALPHAZIRKEL Unternehmer-
abend „Konrad Bernheimer
Kunsthändler und Familienun-
ternehmer – seit 5 Generationen
am 21. Oktober 2015 um 19 Uhr
Palais Montgelas München

KONRAD BERNHEIMER: AUS DEM LEBEN EINER DEUTSCH-JÜDISCHEN KUNSTHÄNDLER DYNASTIE

ALPHAZIRKEL Unternehmerabend am 21. Oktober 2015 im Gelben Salon des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München

Andreas E. Mach im Gespräch mit Konrad O. Bernheimer,
Kunsthändler und Familienunternehmer in fünfter Generation.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird die Familie verfolgt und kann sich in letzter Minute ins Exil nach Venezuela retten, nachdem sie vom Staat ihrer international bedeutenden Kunsthandlung, ihrer Immobilien und ihres Vermögens beraubt wurden. Otto Bernheimer reist im Herbst 1945 zurück nach Deutschland, um die Firma wieder aufzubauen. Sein Enkel Konrad O. Bernheimer, 1950 in Venezuela geboren, ist Kunsthändler in vierter Generation.

„Jüdische Wirtschaftsgeschichte in München: Lebens- und Leidenswege Jüdischer Unternehmer aus München“

(Booklet von Andreas E. Mach vergriffen, elektronisch verfügbar)

ALPHAZIRKEL Podiumsdiskussion am 23. Mai 2019 im Königssaal des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München

Andreas E. Mach im Gespräch mit

- Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelischen Kultusgemeinde K.d.ö.R., München und Oberbayern
- Prof. Dr. Michael Brenner, Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur, Ludwig-Maximilians-Universität,
- Konrad Bernheimer, Kunsthändler, München



„Das Jüdische München und der Chanukka Ball im Jahr 1950 der Israelitischen Kultusgemeinde im Hotel Bayerischer Hof in München“

Vortrag von **Andreas E. Mach**



ALPHAZIRKEL Abend am 10.
März 2022 im Königssaal des
Palais Montgelas, Hotel
Bayerischer Hof, München

Vortrag und anschließend
Gespräch von **Andreas E.
Mach** mit **Innegrit
Volkhardt** (Hotel Bayerischer
Hof München) über ihre Werte
und Prinzipien im
Familienunternehmen und ihre
Haltung als Gastgeberin aus
Leidenschaft und Verantwortung
und über das Hotel Bayerischer
Hof als Teil der Geschichte und
Kultur der Landeshauptstadt
München und Ort des ersten
Chanukka Balls der wieder
gegründeten IKG nach der Shoa.

Buchpräsentation

am 19. Juli 2022 im Königssaal des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München, ALPHAZIRKEL und PresseClub München e.V.

„Jüdische Familienunternehmen in Hitlers München“ (Andreas E. Mach, 2024)

- Dieses Buch entstand in Folge einer Podiumsdiskussion des ALPHAZIRKEL im Jahr 2019 über die Lebens- und Leidenswege der jüdischen (Familien)Unternehmer in Hitlers München. Sie führte zur Spurensuche nach der Geschichte der jüdischen Unternehmerpersönlichkeiten, die von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten einen wesentlichen Beitrag zur Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft leisteten, und der Stadt bedeutende Gebäude hinterließen, an denen wir heute ahnungslos vorbeigehen. Die Namen dieser Unternehmer sind heute weitgehend vergessen.
- Wachsender Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit, sind die Motivation, die Geschichten der jüdischen Unternehmer aus Hitlers München zusammenzutragen und an die Namen und Leistungen dieser Familienunternehmer zu erinnern. Dabei wird der Leser überrascht sein zu erfahren, wie sehr Bestandteile typisch bayerischer Lebensart, wie das Bier, die Tracht, der Enzian oder der FC Bayern München auf der Leistung jüdischer Familienunternehmer beruhen und ihrem großen Beitrag für das Gemeinwesen.
- Die Lebens- und Leidenswege der jüdischen Münchner Unternehmer sind historisch kontextualisiert und ziehen die Gegenwart und die Geschichte des Antisemitismus und der deutschen Erinnerungskultur mit ein.
- Das Buch kommt mit etwa zweijähriger Verspätung auf den Markt, da der Verleger seinen Verlag in der Drucklegung verkauft hat und es einen Rechtsstreit über die Rechte an dem Buch mit dem Erwerber gab, die jetzt wieder beim Autor liegen. Zwischenzeitlich wurde das Buch auch an die aktuellen Ereignisse angepasst und mit weiterem Bildmaterial ergänzt.
- Verlag: Allitera, München
- Erscheinungsdatum: Dezember 2024



Buchpräsentation

am 19. Juli 2022 im Königssaal des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München,
ALPHAZIRKEL und PresseClub München e.V.

„Jüdische Familienunternehmen in Hitlers München“

Programm

Impulsvortrag: Andreas E. Mach: Erinnerungskultur als Ausdruck von Haltung und Verantwortung,
Grußwort: Dr. h.c. Charlotte Knobloch, **Lesung aus dem Buch:** Dr. Rachel Salamander, Sunnyi Melles, Konrad O. Bernheimer,
Gespräch mit der Zeitzeugin über ihre Lebenserinnerungen: Andreas E. Mach und Dr. Uwe Brückner (PresseClub München e.V.) im Gespräch mit Frau Dr. h.c. Charlotte Knobloch, **Epilog:** Sunnyi Melles liest aus dem berühmten Werk von Paul Celan: „Die Todesfuge“



Presseberichte zur Buchpräsentation

vom 19. Juli 2022 im Königssaal des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München, ALPHAZIRKEL und PresseClub München e.V.

Von Lebens- zu Leidenswegen. Andreas E. Mach schildert in seinem neuen Buch das Schicksal jüdischer Unternehmer in »Hitlers München«

Jüdische Allgemeine Zeitung (Miryam Gümbel, 01.08.2022) <https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/von-lebens-zu-leidenswegen/>

Diese Menschen prägen München
Münchener Merkur, 22.07.2022
TZ, 22.07.2022

Diese Menschen prägen München

Neues Buch über jüdische Familienunternehmen – Lesung im Bayerischen Hof



Das Kaufhaus Isidor Bach an der Senefelderstraße wurde 1922 eröffnet und war in 11 Jahren Habsburg.

Isidor Bach
Das Kaufhaus für die Münchner "Jüdische Allgemeine Zeitung" wurde von 1922 bis 1938 erbaut. Isidor Bach war ein jüdischer Unternehmer, der in München lebte und arbeitete. Er war der Gründer des Kaufhauses Isidor Bach an der Senefelderstraße.

Hitlers München
Das Buch "Hitlers München" von Andreas E. Mach schildert das Schicksal jüdischer Unternehmer in München während der Zeit des Nationalsozialismus. Es erzählt von den Lebens- und Leidenswegen dieser Menschen.

Lesung im Bayerischen Hof
Die Lesung des Buches "Hitlers München" findet am 19. Juli 2022 im Königssaal des Palais Montgelas, Hotel Bayerischer Hof, München statt.

Titel	Verlag	Preis
Hitlers München	Verlag C.H. Beck	19,90 €
Die jüdische Welt in München	Verlag C.H. Beck	19,90 €

IN KÜRZE

Königsplatz: Ein umfährtes Festival
Am 19. Juli findet das Festival 'Hitlers München' auf dem Königsplatz statt. Es wird von 14 Uhr bis 18 Uhr durchgeführt. Die Veranstaltung ist kostenlos und für alle zugänglich.

Verkaufsausstellung Sommerfest
Das Sommerfest des Verlags C.H. Beck findet am 19. Juli im Königssaal des Palais Montgelas statt. Es werden verschiedene Bücher und Produkte angeboten.

Baum vom Wald umgewandelt
Das Buch 'Hitlers München' ist ein Werk, das die Geschichte der jüdischen Unternehmer in München erzählt. Es ist ein wichtiges Dokument der Zeit.

Ferienprogramm Mini-München startet
Das Ferienprogramm 'Mini-München' ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche. Es umfasst verschiedene Aktivitäten und Führungen.

Forum 90-Jahre in der Altstadt
Das Forum '90 Jahre in der Altstadt' ist ein Event, das die Geschichte der Altstadt von München feiert. Es findet am 19. Juli statt.

Titel	Verlag	Preis
Hitlers München	Verlag C.H. Beck	19,90 €
Die jüdische Welt in München	Verlag C.H. Beck	19,90 €

EXPOSE

Dieses Buch will die Geschichte des Antisemitismus in Deutschland nachzeichnen anhand von Beispielen aus dem Zentrum des Nationalsozialismus, die „Hauptstadt der Bewegung“ und der Verfolgung und Vernichtung jüdischer Unternehmen, die besonders viele Spuren hinterlassen haben, an denen die Menschen heute meist achtlos vorübergehen.

Es kontextualisiert den historischen Hintergrund von der staatsbürgerlichen Gleichstellung von Juden in Deutschland 1869 bis heute im Lichte der Lebens- und Leidenswege jüdischer Unternehmer, die bis in die Gegenwart nachwirken.

Das Buch will an jüdische Familienunternehmer erinnern, und mit ihren Geschichten und Leistungen für die Gesellschaft und Wirtschaft, ihrem erfolglosen Willen um Integration in der Mehrheitsgesellschaft erinnern und die lebendigen Zeugnisse, die sie der Gegenwart in Form von Geschäftshäusern, Unternehmen, Kaufhäusern und Ladengeschäften hinterlassen, haben, sichtbar machen.

Diese Arbeit setzt diese Geschichten von Menschen und Familien aller Altersgruppen, und sozialer Herkunft vor und im Nationalsozialismus in den Kontext der historischen Ereignisse, die zum Hitler Regime geführt haben und thematisiert die Bedeutung des Verdrängens der Shoa im deutschen Erinnern mit Bezug zur Gegenwart, in der Antisemitismus und rechter Nationalismus in Deutschland und vielen anderen Ländern auf dem Vormarsch sind. Es erläutert auch die Entstehungsgeschichte des Antisemitismus und ordnet die „Shoa“ und „Arisierung“ in ihren historischen Kontext ein, thematisiert aber auch die in Vergessenheit geratene Geschichte der Erinnerungskultur, Täterverfolgung und Restitution jüdischen Vermögens.

Das Buch basiert auf den Forschungen des Autors, aber auch auf dem reichen Fundus an wissenschaftlichen, historischen Arbeiten, versteht sich aber als „Geschichtslesebuch“, das den Versuch unternimmt gegen „Geschichtsvergessenheit“ einen Beitrag für das bessere Verständnis des dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte zu leisten, unter Bezug auf die Gegenwart und den wachsenden Antisemitismus und der Situation jüdischer Deutscher heute. Dabei ist ein Blick und eine Mahnung für Demokratie und gegen das Vergessen auf die Ereignisse nach „Schwarzen Sabbath“ vom 7. Oktober 2023, in Deutschland und anderswo notwendig, dem größten Einzelangriff auf jüdische Zivilisten seit der Reichspogromnacht in Deutschland vom 9. November 1938.

Es ist ein Buch, das schonungslos den verfolgten Juden ein Gesicht geben will und ihre Geschichten aufleben lässt, sie historisch kontextualisiert und erklärt, ohne das meistens gleichgültige Verhalten der Mehrheitsgesellschaft gegen dieses unfassbare Unrecht zu vergessen. Die dreijährigen internationalen Recherchen zu diesem Buch lassen ein Lesebuch entstehen für die breite Öffentlichkeit als Mahnung für die Gegenwart und Zukunft.



ÜBER DEN AUTOR

Andreas Ernst Mach ist Politikwissenschaftler und Historiker. Er stammt aus einer süddeutschen Unternehmerfamilie mit einer langen Geschichte, die sich mindestens bis ins 14. Jh. zurückverfolgen lässt. In jungen Jahren bereits unternehmerisch tätig, wurde er nach dem Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Deutschland und Italien, sowie der „Public Administration, Diplomacy and International Affairs“ in den USA, Investmentbanker bei einer deutschen Bank, bis er 2005 eine Unternehmensgruppe gründete für die Beratung von Familienunternehmen sowie das internationale Familienunternehmer-Netzwerk ALPHAZIRKEL. Er forscht, publiziert und spricht öffentlich über die Herausforderungen von Familienunternehmen und beschäftigt sich seit 2015 mit den Lebens- und Leidenswegen jüdischer Unternehmer in Deutschland und Österreich und steht aktiv in der Öffentlichkeit gegen Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit ein. Das Vorwort zum Buch stammt von der ehemaligen Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. hc. mult. Charlotte Knobloch, langjährige Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und ist ihr zum 90. Geburtstag gewidmet.



ALPHAZIRKEL

Delegationsreise „DAS ALTE JÜDISCHE EUROPA“ - Juni 2023



- Krakau, Breslau und Prag sind drei unterschiedliche Stadtkulturen, die die Jahrhunderte des alten Europas mit ihrer Geschichte prägen und für die urbanen Milieus der zentraleuropäischen Region stehen.
- Die Orte stehen im Mittelpunkt des Zitates von Milan Kundera: „*Tatsächlich ist kein Teil der Welt so stark von jüdischem Genie geprägt worden. [...] die Juden waren im 19. und im 20. Jahrhundert das wichtigste kosmopolitische und integrierende Element Mitteleuropas.*“
- Daher ist die Reise auch eine Auseinandersetzung mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte und der Besuch der Gedenkstätten Theresienstadt und Auschwitz unbedingter Bestandteil.
- Begegnungen und Gespräche mit Unternehmern, Künstlern und Intellektuellen aus den Regionen.

„AUSCHWITZ kann man nicht begreifen“

Rede von Andreas E. Mach vor dem Besuch der Delegation in Auschwitz - Juni 2023



„AUSCHWITZ kann man nicht begreifen...“

Deshalb ist es so schwer etwas darüber zu sagen, deshalb haben die Menschen, die überlebt haben, aber dort Unvorstellbares haben erleiden müssen, meistens ihr Leben lang nicht darüber gesprochen, ihren Nachkommen nichts erzählen wollen, es verdrängt.

Wir wissen, dass die Erinnerungen im Alter die Menschen einholen, sie schreckliche Qualen leiden, wenn sie dement werden und das Unfassbare in ihren Alpträumen wieder erleben. Ich unterstütze eine Demenzstation in Israel für Holocaust-Überlebende.

Wir können den Nationalsozialismus erklären, wir können den Hitlerputsch und den Aufstieg des Diktators im Deutschland nach dem 1. Weltkrieg erklären, wir können den 2. Weltkrieg erklären, das haben Scharen von Historikern erforscht und geschrieben, aber wir können zwei Dinge nicht erklären, den Antisemitismus und den Holocaust.“ [Hier geht es zur vollständigen Rede von Andreas E. Mach](#)

DIALOGE

mit Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch



ALHAZIRKEL

Unternehmerabend: „Der Münchner Kunstraub“

26. Oktober 2023 bei Neumeister Münchener Kunstauktionshaus



DER MÜNCHNER KUNSTRAUB

Eine Diskussion von
Andreas E. Mach mit
Professorin Dr. Meike Hopp
(Techn. Universität Berlin)
und Katrin Stoll
(Auktionshaus Neumeister)

Am Donnerstag, 26. Okt. 2023
um 18 Uhr bei NEUMEISTER
Barer Str. 37 80799 München

ALPHA ZIRKEL

PROVENIENZFORSCHUNG UND
RESTITUTION JÜDISCHEN BESITZES

Andreas E. Mach

über den Raub von Kunstwerken in Hitlers München und deren Aufarbeitung, über Provenienzforschung und Restitution jüdischen Besitzes, in Diskussion mit

- **Katrin Stoll** (Geschäftsführende Gesellschafterin des Auktionshauses Neumeister)
- **Prof. Dr. Meike Hopp** (Lehrstuhl für Digitale Provenienzforschung an der TU Berlin, Mitglied des Vorstands im Arbeitskreis Provenienzforschung sowie Vorsitzende des Kuratoriums im Deutschen Zentrum Kulturgutverluste)

Für Erinnerungskultur und Gegen das Vergessen

Filmreihe, kuratiert von Andreas E. Mach, für unterschiedliche Altersgruppen (geplant für 2025/26/27)

Frei ab 6 Jahren:

Als Hitler das rosa Kaninchen stahl. Das Leben ist schön. Die Mörder sind unter uns. Hannah Arendt. Die Frau in Gold

Frei ab 12 Jahren:

Lauf Junge Lauf. Schindlers Liste. Marcel Reich Ranicki - Mein Leben. Holocaust. Hitlerjunge Salomon. Gloomy Sunday. Die Manns. Das Tagebuch der Anne Frank. Der Junge mit dem gestreiften Pyjama. Ein Sack voller Murmeln. Die Frau des Zoodirektors. Der Pianist. Der Staat gegen Fritz Bauer. Operation Finale. Der Buchhalter von Auschwitz. Die Verdammten Die Irrfahrt der St. Louis. Im Labyrinth des Schweigens. Max und Helene, Martha Liebermann – Ein gestohlenen Leben

Frei ab 16 Jahren:

Der letzte Zug. Der Teufel wohnt nebenan. Waldheims Walzer

27 prämierte und ausgezeichnete Filme, die sich mit der Verfolgung jüdischer Deutscher im Nationalsozialismus beschäftigen. Mit Einführungsvorträgen. In Zusammenarbeit mit Sponsoren für die Kosten der Filmrechte und Kinomiete. Siehe hierzu auch Alice Brauner, Der Aufbau, Januar 2025, Geschichtsvermittlung über Filme.

Gegen Geschichtsvergessenheit und Antisemitismus

Für eine wehrhafte Demokratie, gegen Rassismus: Lesungen, Projektarbeit mit allen Sparten der Gesellschaft, historische Kenntnisvermittlung, Kommunikation gleichaltriger Juden- und Nicht-Juden, gemeinsame jüdische Festtage für alle Alters- und Bildungsgruppen, in Familien und Veranstaltungen

- Angebot für Jugendliche ab 16 Jahren aus allen Schultypen sowie Studenten an 3-tägigen, begleiteten Reisen nach Auschwitz, Auschwitz-Birkenau und Theresienstadt. Hier ist eine Kooperation mit dem Ministerium und dem Pädagogischen Institut erforderlich bzw. eine Pilotprojektschule.
- Filmreihe (Angebot über die Schulen und Vereine) mit kuratierten Vorführungen
- Die Reisen können von allen Standorten in Bayern mit Busreisen erreicht werden, wenn eine entsprechende Anzahl von Teilnehmern aus einer Region zusammenkommt, in eigenen Bussen, um auf der Hin- und Rückreise in das Thema einzuführen und Kosten zu minimieren.
- Die TN-Gebühr ist minimal, jeder Bewerber muss in einem Essay begründen, warum er daran teilnehmen möchte.
- Spaziergänge durch das jüdische unternehmerische München, Besuche der Wohnorte und Standorte von jüdischen Unternehmern, die besonders viele heute noch sichtbare Spuren in Form von Gebäuden und Geschäften hinterlassen haben, Lebens- und Leidenswege pädagogisch aufbereitet sichtbar und erlebbar machen. (siehe auch App Das Jüdische München). Die IKG hat ein solches Modell „Jüdischer Spaziergang“, aber nur einen kleinen Kreis von Teilnehmern, weil es an der Publizität und dem Herantragen an die Gruppen, die es betreffen soll, mangelt.
- Präsenz über Jüdisches Leben in Deutschland (historisch und aktuell) in den sozialen Medien und Medien, die von der jungen Generation genutzt werden. Informationen über jüdische Feiertage, Traditionen, Riten und Diversität. Wir arbeiten mit einem bayerischen Filmproduzenten an Kurzformaten über Geschichten von Juden damals und heute.
- München-App: digitaler Stadtplan mit den Erinnerungsorten, Geschäften und Gebäuden und Wohnorten jüdischer Münchner.
- Digitale Präsenz der Geschichte des 20. Jahrhunderts in anschaulichen Kurzvideos, geeignet für den Medienkonsum der jungen Generation (Auftrag bereits an eine bayerische Filmproduktionsgesellschaft vergeben).
- Schulische, pädagogisch begleitete Projektarbeit zur jüdischen Geschichte, Kultur, Gegenwartskultur, Reisen an Erinnerungsorte usw. Referenten und Moderatoren können gestellt werden)
- Gemeinsam begangene jüdische Festtage in Familien und Organisationen, u.a. mit Wirtschaftsverbänden, z.B. vor dem Pessahfest

Buchvorstellung der re-editierten Buchfassung am 25.2.2025 im Jüdischen Gemeindezentrum, Hubert-Burda-Saal, München



ANDREAS E. MACH

Entrechtet, beraubt, verfolgt, ermordet

Jüdische Familienunternehmer in Hitlers München

Allitera Verlag

Buchvorstellung

ALPHA ZIRKEL
The Family Entrepreneur Network

Andreas E. Mach
Jüdische Familienunternehmer in Hitlers München
Entrechtet, beraubt, verfolgt, ermordet
Allitera Verlag München, 2024

Dienstag, 25. Februar 2025 um 18 Uhr im Hubert-Burda-Saal,
Jüdisches Gemeindezentrum am St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München



Im Dialog mit den Zeitzeugen

Bea Green-Siegel, geb. 1925 in München, Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Michael Siegel, Abbildung auf dem Titelbild des Buches, aus Anlass ihres 100. Geburtstages in London. Ein Podcast mit ihr wurde von Andreas E. Mach aufgezeichnet.



Buchbesprechungen

Zahlreich und positiv in führenden deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften. Ein Verzeichnis kann aufgerufen werden über <https://alphazirkel.de/veroeffentlichungen/juedische-familienunternehmer-in-hitlers-muenchen-buch-2024/>

Wenn die Nachbarn zu Aasgeiern werden

Andreas E. Mach dokumentiert, wie die „Arisierung“ jüdischer Familienunternehmen in München ablief

Von Christian Feldmann

Man möchte es kaum glauben: Eine sächsische Prinzessin von kaiserlichem Rang und eine erfolgreiche jüdische Unternehmerfamilie, die aus Westfalen nach München gekommen war, machten vor mehr als einem Jahrhundert das Diktat in Deutschland salonfähig. Bisher hatten nur Bauerntrichter und Mägel in Bayern und Tirol die fesche Tracht getragen. Doch nachdem die Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, Schwiegertochter von Kaiser Wilhelm II., bei einem Ball in Paris in einem Seitenmännchen der Münchner Brüder Wallach Aufsehen erregt hatte, wurde die Volkstracht schnell zur Gesellschaftsfälschung. Und zwar nicht nur im Deutschen Reich: Die Wallachs exportierten ihre Diktat nach England, Holland und bis nach New York.

Spätestens seit dem Hype um die Operette „Im weißen Rößl“ von Ralph Benatzky wollten alle so ein Diktat haben. Es kam zu der grotesken Situation, dass sich die Ehefrauen führender Nationalsozialisten und ihre Töchter aus dem „Bund Deutscher Mädel“ im noblen Münchner Geschäft der jüdischen Brüder Wallach in der Residenzstraße die Klinke in die Hand gaben. Sogar in Hitlers Berghof auf dem Obersalzberg waren die Trachtenstoffe der Wallachs zu finden.

Sie waren gestandene, lokalpatriotische Münchner

Dennoch entgingen die Wallachs nicht der „Arisierung“ jüdischen Eigentums. 1938 musste Moritz Wallach sein Unternehmen an einen geschleierten registrierten Kunsthändler verkaufen. Gestapo und SS, in Begleitung von Kunstschwerstärkungen, plünderten seine Wohnung. Ein Jahr später gelang es der



Ein SA-Mann vor dem Geschäft L. Josephson & Co. am Karlsplatz 25 in München während der antisemitischen Boykottaktion am 1. April 1933 unmittelbar nach der Machtergreifung Hitlers. Foto: Stadtbuch München



Andreas E. Mach

So wild waren sie alle auf die wurden Münchner Juden wie der Rabbiner Leo Baerwald aus ihren Wohnungen geholt und brutal misshandelt. In der „Pogromnacht“ am 9. November 1938 verschleppten Nationalsozialisten mehr als 100.000 Juden aus ganz Europa in die Konzentrationslager. In München wurden die jüdischen Unternehmer, Kunst- und Hausrat zu einem Spottpreis an nichtjüdische Interessenten verkaufen mussten. Schon 1923, als Hitler erfolglos gegen die bayerische Regierung putzte, die Opfer Immobilien, Unternehmen, Kunst und Hausrat zu einem Spottpreis an nichtjüdische Interessenten verkaufen mussten. Schon 1923, als Hitler erfolglos gegen die bayerische Regierung putzte, die Opfer Immobilien, Unternehmen, Kunst und Hausrat zu einem Spottpreis an nichtjüdische Interessenten verkaufen mussten. Schon 1923, als Hitler erfolglos gegen die bayerische Regierung putzte, die Opfer Immobilien, Unternehmen, Kunst und Hausrat zu einem Spottpreis an nichtjüdische Interessenten verkaufen mussten.

nach Litauen in das KZ Kaunas deportiert und dort vergast. Der aus Böhmen stammenden erfolgreichen Spitzen- und Wäschehändlerin Rosa Klauer hängten – ehemalige königliche Hoflieferanten mit 200 Angestellten – gelang eine neue Karriere in New York, nachdem man ihr Geschäft in der Theatinerstraße in der Pogromnacht kurz und klein geschlagen hatte.

Dem Wäschevertreter Kurt Landauer half seine Popularität als Torwart und Präsident des FC Bayern herzlich wenig. Er verschwand im November 1938 für vier Wochen im KZ Dachau und konnte danach in die Schweiz flüchten – nach Zahlung von „Reichsfluchtsteuer“ und „Judenvermögensabgabe“, versteht sich. Seine sechs Geschwister wurden umgebracht.

Die schwereichen Schwiegereltern von Thomas Mann, Alfred und Hedwig Prinzheim, mussten ihre berühmte Majolika-Sammlung verkaufen, um die „Fluchtsteuer“ aufzubringen – und von der Gestapo drangaliert – in letzter Minute in die Schweiz emigrieren zu können.

Vom Raubgut wurde vieles nicht zurückgegeben

Besondere Aufmerksamkeit widmet Mach den braunen Kunsträubern, die im leuchtenden München viel zu tun hatten. Gestapo, Finanzbehörden, Museen und Kunsthandel klappten in einer großangelegten Aktion zur „Sicherstellung von Kulturgütern“ zwischen November 38 und Februar 39 aus jüdischen Wohnungen um die 2500 Gemälde, Skulpturen, Teppiche und Antiquitäten. Bis heute haben laut Mach „vermutlich“ mehr als 1000 Nachkriegspolitikern und Museumsdirektoren dafür gesorgt, dass viel von diesem Raubgut weiter identifiziert und zurückgegeben noch die Erben angemessen entschädigt werden konnten.

Auf besonders erfinderische Weise beschrieb der als SA-Mann bekannter Sammler Hermann Göring an den Schätzen der führenden deutschen Kunsthandlerrfamilie Berchtholmer am Maximiliansplatz. Er ließ zwar auf Intervention der mexikanischen Regierung, deren Honorar Otto Berchtholmer war, den Firmennach und dessen Söhne aus Dachau frei, zwang sie aber zur Rückgabe des Raubguts. Was sind Beispiele für diese These?

Das Bier, die Tracht, die Bierkreuz der Enzin und der FC München gerettet hat. Die nationalsozialistische Hetze

„Die Mehrheit hat wegesehen“

Andreas E. Mach hat die Geschichte jüdischer Münchner Unternehmer erforscht. Hier spricht er über die großen Kaufhäuser, Bier, Tracht und gadenlosen Kunstraub – und eine unglaubliche Flucht

Von Felix Müller

Was jüdisch geprägt München bis zur Entnazifizierung, Vertreibung, Ermordung der jüdischen Münchner war, ist in Vergessenheit geraten. Ein lesenswertes neues Buch über jüdische Familienunternehmen, die München prägten, kann daran nun etwas ändern. Heute Abend stellt Autor Andreas E. Mach es in der israelitischen Kulturgemeinde (IKG) vor. Die Veranstaltung ist bereits ausgebucht. Aber im Gespräch mit der AZ hat er vorab erklärt, was Lottwein und Dindl mit Münchner Juden zu tun haben, warum Hermann Göring einer jüdischen Münchner Familie zur Flucht verhalf – und wieso er kürzlich eine 99-Jährige in England besucht hat.

AZ: Herr Mach, Sie schreiben im Buch, Biergüterbenutzer seien ideal für orthodoxe Juden gewesen. Wie denn das?

ANDREAS E. MACH: Bier ist koscher und sein Essen kann man mitbringen in den Biergarten. Das geht also, wenn man nach orthodoxen Regeln lebt. Für die Familie von Leo Feuchtwanger ist genau das belegt, sie sind samstags nach den Synagogenbesuchen gerne ins Hofbräuhaus oder in einen Biergarten gegangen. Nur ein Problem musste man lösen, wenn man nach orthodoxen Regeln lebte.

Welches?

Ein orthodoxer Jude darf auch nicht bezahlen am Sabbat. Man musste also klären, erst später zu zahlen. Ich habe diese These ist, dass ohnehin vielen, was heute im Alltag als typisch bayerisch wahrgenommen wird, einst eng mit den jüdischen Unternehmen dieser Stadt verbunden war. Was sind Beispiele für diese These?

Das Bier, die Tracht, die Bierkreuz der Enzin und der FC München gerettet hat. Die nationalsozialistische Hetze



Der Aktivist Michael Siegel wird wenige Tage nach der Machtergreifung gewogen, so doch München zu gehen. Fotos: Altiterra Verlag

AZ-INTERVIEW mit Andreas E. Mach



Er ist Politikwissenschaftler und Historiker und beschäftigt sich seit Jahren mit den Lebenswegen jüdischer Unternehmer aus Deutschland und Österreich.

und Erste Hilfe leistete. Das führte dazu, dass sich die Ballhaus später auch mit der Bitte um Hilfe an Göring wandten, als der Herrenausatter Isidor Bach, der in Bayern die industrielle Fertigung von Oberbekleidung eingeführt hat. Allen erfolgreichen jüdischen Familienunternehmenverkauf 1940 und 1941 noch versteuert, was anderen Juden nicht möglich war, denn sie haben vom Kaufpreis nichts gesehen. Was sind die aus?

Die Ballhaus ist, das schone Haus mit dem repräsentativen Rundbühnenorchester von

Bahnhof eine Fülle des Berliner Kaufhauses Tietz, Beuminerger, also das Koenig-Haus, war der Herrenausatter Isidor Bach, der in Bayern die industrielle Fertigung von Oberbekleidung eingeführt hat. Allen erfolgreichen jüdischen Familienunternehmenverkauf 1940 und 1941 noch versteuert, was anderen Juden nicht möglich war, denn sie haben vom Kaufpreis nichts gesehen. Was sind die aus?

Die Ballhaus ist, das schone Haus mit dem repräsentativen Rundbühnenorchester von

judischen Nachbarn? Ich hätte gerne die Möbel und die Wohnung. Die Schuld der Mehrheitsgesellschaft besteht im Wesentlichen Korea und Japan nach Peru emigrieren, wo er einen Vetter hatte, der als Arzt arbeitete. Er selbst wurde später Präsident der jüdischen Gemeinde in Lima, hat auch nach dem Krieg das Bundesverdienstkreuz bekommen und war wieder als Anwalt am Landgericht München zugelassen. Sie haben zuletzt seine Tochter besucht, oder?

Das bayerische Lebensgefühl

„Ich habe zuletzt seine Tochter besucht, oder?“

Das bayerische Lebensgefühl

Lesung

in der Autorengalerie1 von Helmut Vakily mit Einführung durch Gudrun Bouchard
3. April 2025 um 20.30 Uhr am Pündterplatz 6, München

Lesung

ANDREAS E. MACH

Entrechtet, beraubt, verfolgt, ermordet

Jüdische Familienunternehmer in Hitlers München

Allitera Verlag

Andreas E. Mach liest aus seinem Buch:
„Jüdische Familienunternehmer in Hitlers München“ (Allitera Verlag, 2024)

Donnerstag, 3. April 2025
20.30 Uhr, Autorengalerie 1
Pündterplatz 6 (4. OG)
München

Einlass ab 19 Uhr für die
Ausstellungseröffnung
von „Bilder, Briefe, Noten“

ALPHA ZIRKEL

BR-Podcast, Rezensionen und ein *document humain* aus dem Familienarchiv des Autors

BR-Podcast mit Andreas Mach: <https://www.br.de/mediathek/podcast/habe-die-ehre/andreas-e-mach-juedische-familienunternehmer-in-hitlers-muenchen/2100348>.

BR-Podcast, Rezensionen und ein *document humain* aus dem Familienarchiv des Autors

Weitere Buchrezensionen finden Sie auf <https://alphazirkel.de/veroeffentlichungen/juedische-familienunternehmer-in-hitlers-muenchen-buch-2024/>

Eine Korrespondenz über viele Jahre von Anna Starke, geb. Wegelin, eine Geschäftsfrau aus Lindau, aus der Familie des Autors, mit dem in Theresienstadt ermordeten Münchner Rechtsanwalt Fritz Schnell, der mit demselben Zug am 23.7.1942 von München nach Theresienstadt deportiert wurde wie Albertine Neuland, die Großmutter der Präsidentin der IKG Dr. hc. mult. Charlotte Knobloch, kann unter andreas.mach@alphazirkel.com angefordert werden. Ein historisches „*document humain*“ über Menschlichkeit und selbstlose Unterstützung.

Gemeinschaftsprojekt

von ALPHAZIRKEL, Neumeister Münchener Kunstauktionen, Freunde des Tel Aviv Museum of Art, Deutschland e. V. (TAMAD e.V.) und der Provenienzforscherin Prof. Dr. Meike Hopp: NS-Raubkunst – 100 Jahre später immer noch nicht aufgeklärt und restituiert ? Am 4. Juli 2025 um 18 Uhr bei Neumeister Münchener Kunstauktionen



**NS-Raubkunst – 100 Jahre später immer noch nicht aufgeklärt?
Die Vorwürfe an die Bayerische Staatsgemäldesammlungen und
die Geschichte der NS-Raubkunst**

Am Freitag, dem 4. Juli 2025 um 18 Uhr bei Neumeister Münchener Kunstauktionen Haus GmbH & Co. KG, Barer Str. 37

Die Debatte um NS-Raubkunst in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen geht weiter. Katrin Stoll, Chefin des Münchner Auktionshauses Neumeister, übt Kritik an der Politik:

<https://www.merkur.de/kultur/muenchner-ns-raubkunst-debatte-neumeister-chefin-katrin-stoll-uebt-kritik-zr-93712933.html>

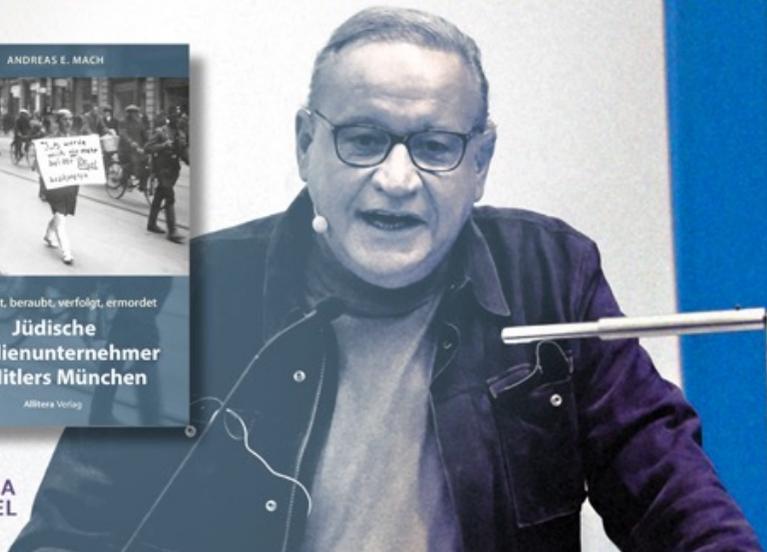
Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Meike Hopp, Katrin Stoll und Andreas Mach über NS-Raubkunst – 100 Jahre später immer noch nicht aufgeklärt?

Sponsor: Andreas E. Mach, Autor und Unternehmer

Im Dialog mit Schülern

am 15. Juli 2025 um 17 Uhr im Obermenzinger Gymnasium:
Für Geschichtsbewusstsein und gegen Antisemitismus
Für Demokratie und gegen Rassismus

FÜR GESCHICHTSBEWUSSTSEIN
UND GEGEN ANTISEMITISMUS



FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN RASSISMUS

Lesung von Andreas E. Mach
und Diskurs mit Schülern,
Schülereleitern und Pädagogen
am 15. Juli 2025 um 17 Uhr

Obermenzinger Gymnasium
Münchner Schulstiftung -
Ernst v. Borries - Freseniusstr. 47,
München



KONTAKT



Andreas E. Mach, MMAG.
ALPHAZIRKEL GmbH
The Family Entrepreneur Network

Mail to: andreas.mach@alphazirkel.com
Mobile: +49 172 85 10 337
Office: Bavariaring 44 | 80336 München
Website: www.alphazirkel.com

Founder: Andreas E. Mach ,MMAG.